

3/2017

# Der M(a)erker



*Schüler Lehrer Kunst  
Vom bildnerischen Werken  
an Tafel und Papier*



*Statistik  
Wie stehen wir in der Welt  
bei MSA und Abitur*



Waldorfschule  
Märkisches Viertel  
Berlin



Erzengel Michael, 1935  
Margarita Woloschin  
(1882–1937)

Michael!

Leihe mir dein Schwert,  
Damit ich gewappnet sei,  
Den Drachen in mir zu besiegen.

Erfülle mich mit deiner Kraft,  
Damit ich in Verwirrung bringe  
Die Geister, die mich lähmen wollen.

Wirke in mir  
Dergestalt, dass das Licht strahle  
Meines Ich,  
und ich so geführt werden kann  
Zu Handlungen, die deiner würdig sind.

Michael!

*Rudolf Steiner, GA 268, Seite 41*

Meditationsanregung\* für Erwachsene zum Michaelitag am 29. September, entnommen dem Unterrichtsmaterial zu den Fortführungskursen in Anthroposophischer Meditation von Thomas Meyer und Agnes Hardorp

\* Meditation: einen Gedanken im Herzen erwärmen

*Mareille Schlüter-Niehues (E)*

## Liebe Leserinnen und Leser unserer Schulzeitschrift,

Einschulung – ein neuer Abschnitt beginnt ... Zwölfklässler wollen hoch hinaus ... In Bewegung kommen – eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht ... landwirtschaftliches Tätigsein der Neuntklässler im Spreewald ... Bauplanungen für neue Unterrichtsräume ... Die Texte in dieser Ausgabe des M(a)erkers sind voller Schilderungen von Bewegung, Vorwärtsdrängen, Krafteinsatz und Kreativität auf den verschiedensten Gebieten der Schule. Und für alles braucht man Mut: sei es der Beginn des zweiten Lebensjahrsiebtes und damit der noch unbekannteren Schulzeit für die Kleinsten, sei es das nicht alltägliche Ersteigen von Windrädern für die Großen, das gänzlich ungewohnte Arbeiten an Erde, Pflanze und Tier, das Planen der Eltern und Mitarbeiter in finanziell keineswegs leichter Situation für einen dennoch dringend benötigten Neubau ...

Jeder Anfang, jeder Schritt nach vorn, jedes Neu- und Umdenken, aber auch das Tun des alltäglich Nötigen in Ausdauer, Treue und Liebe ist eine michaelische Muttat. Und gerade jetzt im Herbst, in der besonderen Wirkungszeit des Michael, weht und braust ein unterstützender Wind unter den Flügeln der mutvollen Menschentaten. Dieses Wehen und Brausen rüttelt und schüttelt aber auch im Inneren, an den immer wieder gelb und welk werdenden Blättern der Krone des Ich-Baumes, es reißt Altes, nicht mehr Zeitgemäßes ab, schleudert es in die Lüfte und lässt es dann zum Vermodern auf die Erde fallen. Auch das eine Muttat – zulassen, dass Altes entrissen wird und verweht, damit Neues entstehen kann, in einem immer gleichen und dabei gleichzeitig evolutionär sich verändernden Kreislauf: die kommende seelennährende Weihnachtsinnigkeit des Gabriel, darauf folgend der frisch-heilende Frühlingsatem des Raphael, dann die sommerhelle klare Gedankenkraft des Uriel und wieder die kosmisch-eiserne Willenskraft des Michael im Herbst. Ein Auf- und Niedersteigen, ein Weben und gegenseitiges Durchdringen der kosmischen Erzengelkräfte im Tragen und Verwandeln der Zusammenhänge im All und Menschenleben.

In diesem Sinne: Immer wieder neu und doch herbstlich vertraut – frohes michaelisches Schaffen im Außen und Innen!

Es begrüßt Sie als Gast an dieser Stelle herzlich

*Astrid Hellmundt*

*Ehemalige Mutter an der Schule und ehemaliges langjähriges Redaktionsmitglied des M(a)erkers*

sowie die Redaktion

*Constanze Habild, Julia Heim, Markus Lau  
Hintzenstern, Dorothee Kionke und Felix Schmidt*

## Das nächste Heft

### Redaktionsschluss

Do 16. November 2017

### Anzeigenschluss

Mo 20. November 2017

### Kleinanzeigenschluss

Mo 20. November 2017

### Erscheinungstermin

Mo 11. Dezember 2017

# Inhalt

Michael!	2
Editorial	3
Impressum	4

## GEMEINSAM LERNEN

Einschulung: Ein neuer Abschnitt beginnt ...	5
Zwölfklässler wollen hoch hinaus!	6
Oben angekommen	7
Aus dem Handarbeitsunterricht in der 6. Klasse	8
Klein, aber fein – und mitten in der großen Stadt! – Vernissage einer Ausstellung von Schülerarbeiten	9
Anmerkungen zu den Arbeiten der 11. Klasse	11
Anmerkungen zu den Arbeiten der 12. Klasse	12
Wolkenstimmung mit Felsvorsprung	12
Die ersten Tage – „Live“ aus dem Landbaupraktikum der 9. Klasse	14
Unser Landwirtschaftspraktikum am Standort Neu Lübbenau, Unterspreewald	14
MSA- und Abiturstatistik über 10 Jahre bis 2016/2017	18
Tafel- (und andere) Bilder aus dem Unterricht in der Mittelstufe	19

## GEMEINSAM VERWALTEN

Ein neues Gesicht im Hort	22
Neue Naturwissenschaftsräume und Räume für den Sprachunterricht	23
Neue Ansichten vom Schulgelände	26
Waldorf 100 – Das Projekt Kartentausch	27

## IMPULSE

Medien-Eurythmie: Das Herz zum Singen zu bringen, ist die beste Medizin	28
---	----

### Impressum

Herausgeber

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin, Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin  
**maerker@waldorfschule-mv.de**, Telefon 030 407 283-15, Fax 030 407 283-26  
[www.waldorfschule-mv.de/maerker](http://www.waldorfschule-mv.de/maerker)

Internet

Redaktion dieser Ausgabe

Konzeption, Gestaltung, Satz

Fotos und Grafiken

Constanze Habild, Julia Heim, Dorothee Kionke, Felix Schmidt  
 Markus Lau Hintzenstern, Astrid Hellmundt, text-bild-gestalt.de  
 wenn nichts anderes angegeben Markus Lau Hintzenstern (21)  
 Titelillustrationen aus der Postkartenaktion Waldorf 100

Anzeigen

Druck

©

Anne Schütz

esf-print.de

2017

## GEMEINSAM LERNEN

### Einschulung: Ein neuer Abschnitt beginnt ...



Am 9. September 2017 durfte unsere Schulgemeinschaft ihre neuen Erstklässler begrüßen. So saßen 36 fröhliche, neugierige und teils auch ehrfürchtige junge Menschen auf ihren Plätzen in der Turnhalle und warteten gespannt auf das, was sie nun an ihrem ersten Schultag erwarten sollte.

Begrüßt wurden die neuen Schüler und ihre Familien durch Herrn Herrmann und Frau Kenneweg. Andächtig lauschten die Kinder ihrer Geschichte

über das zarte Pflänzchen, das zu einem starken und großen Baum heranwächst. Gerade so wie unsere neuen Erstklässler.

Besonders viel Spaß bereitete allen Anwesenden die Aufführung der 2. Klasse. Zu sehen gab es das Märchen „Vom dicken fetten Pfannenkuchen“. Anschließend wurde die 1. Klasse von ihrem Klassenlehrer, Herrn Falck-Ytter, auf die Bühne geholt, um nach freudigem Applaus und begleitet von den Zweitklässlern in ihren neuen Klassenraum zu ziehen. Dazu erklang – wie es Tradition an unserer Schule ist – das Einschulungslied „Wir haben ein goldenes Band“ aus zahlreichen Kehlen in der Turnhalle. Im Klassenraum erwartete die Neulinge unterdessen ihre erste Unterrichtsstunde.

In der Zwischenzeit durften die Familien der Erstklässler das wunderbare Buffet genießen, welches die Eltern der 2. Klasse ausrichteten. An dieser Stelle noch mal ein herzliches Dankeschön!

Wir wünschen den neuen Erstklässlern und ihren Begleitern eine wunderbare und erfahrungsreiche gemeinsame Zeit!

*Monja Keyser (E)*

Fotos (2): Guido Castagnoli





Fotos (3): Heidrun Teichmann

## Zwölfklässler wollen hoch hinaus!

Das letzte Schuljahr neigte sich dem Ende zu, und da hatte der Wahlpflichtkurs Energietechnologie der 12. Klasse am 10. Juli 2017 die einmalige Gelegenheit, eine Windkraftanlage zu besichtigen. Nachdem in dem Kurs eine Kleinstanlage entstanden ist, die bei Wind unter anderem auch eine Lampe zum Leuchten bringen kann, ging es für sechs der neun Kursteilnehmer ins ländliche Brandenburg südlich von Berlin nach Rietz-Neuendorf in den Windpark Buckow.

Im Vorfeld war einige Bürokratie notwendig, denn es ist nicht einfach – auch aufgrund der bestehenden Sicherheitsvorschriften in Deutschland – eine Windkraftanlage nicht nur von unten anzuschauen, sondern auch in die Gondel zu gelangen.

Bei schönem Wetter fuhren wir in Berlin los, doch kurz vor dem Ziel öffnete sich der Himmel und ein Wolkenbruch mit Gewitter fiel über uns her – aber noch saßen wir im Auto, bangten jedoch, ob nun ein Aufstieg überhaupt möglich war. Doch als wir ankamen, war es nicht mehr ganz so feucht von oben und auch das Donnern war sehr weit weg.

Ein Mitarbeiter und ein Techniker der Firma Prokon (Projektierer, Inhaber und Betreiber der Anlage) nahmen sich die Zeit, um uns unten im Turm in die technischen Belange der Anlage und speziell der Steuerung einzuführen. Und dann wurde es ernst, denn nun hieß es, die in gut 60 Metern Höhe befindliche Gondel per Leiter zu erklimmen. Die Schüler bekamen eine intensive Sicherheitsunterweisung und mussten dann auch eine entsprechende Ausrüstung anlegen, bevor es hoch ging.

Jeweils drei Schüler durften dann mit dem Techniker, an der Leiter gesichert, hochsteigen. Alle 20 Meter gab es ein Podest zum Ausruhen und Kräftesammeln oder auch zum „Aussteigen“. Letzteres nutzte aber keiner, sodass alle erschöpft, aber gut gelaunt oben in der Gondel ankamen. Dort wurde ihnen diese mit allen technischen Geräten erläutert und auch die Anlage trotz wenig Wind mal zum Drehen gebracht. Auch durften sie mal aus der Gondel herauspähen und auf die unten Gebliebenen herabsehen. Aufgrund der Nässe war ein Ausstieg (war eigentlich für die ganz Mutigen vorgesehen) nicht möglich.

Am Ende konnten sechs begeisterte Schüler auf einen tollen Ausflug mit vielen neuen Eindrücken aus dem „fernen“ Brandenburg zurückblicken. Deshalb gilt unser besonderer Dank Herrn Costantini von der Firma Prokon, der diesen besonderen Ausflug überhaupt erst möglich gemacht hat!

*Heidrun Teichmann (L)*

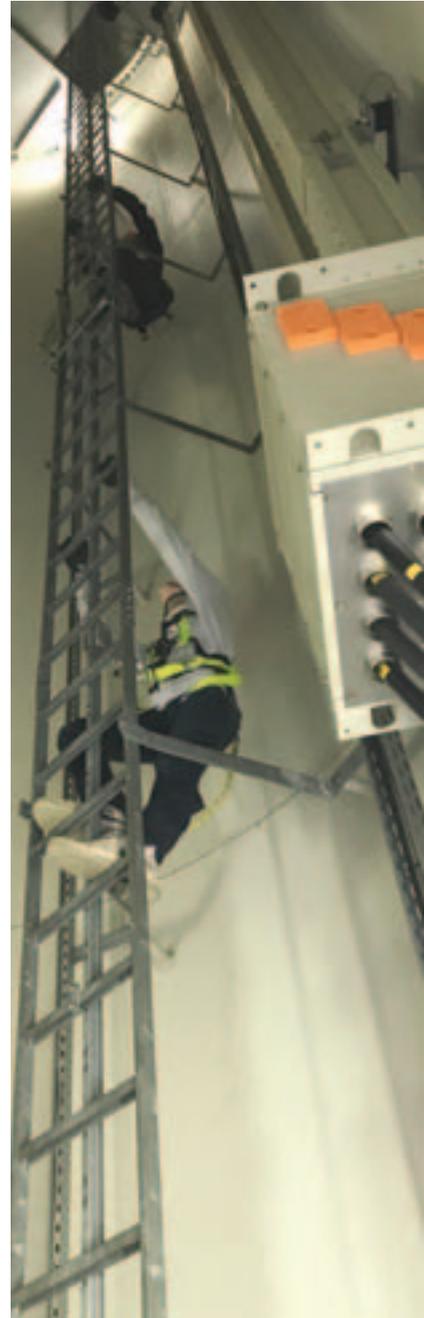


## Oben angekommen!

Spätestens, als wir nach dem ob der ungewöhnlichen Fortbewegungsweise etwas beschwerlichen Aufstieg in der Gondel ankamen, war jeder, der seine Jacke unten gelassen hatte, froh über diese Entscheidung, denn trotz des nasskalten Wetters war es in der Gondel ungleich wärmer, sodass man schon bald ins Schwitzen kam. Dementsprechend erfrischend wirkte der Wind, der einem um die Ohren pfiß, sobald man aus der oberen Luke der Gondel spähte. Neben dem Panorama, das sich einem dort bot, erinnere ich mich besonders gern an einen ganz einmaligen Aspekt der Besichtigung: Wer wollte, krabbelte nämlich in die Nabe des Windrads, also jenen rotierenden Teil, an dem die ca. 37 Meter langen Rotorblätter befestigt sind. Nachdem man die enge, dem Mahlwerk einer Mühle gleichende Spalte zwischen Außenwand und Rotor passiert hatte, gelangte man in den kegelförmigen Raum, in dem sich drei Motoren zur Justierung der einzelnen Blätter befinden. Dieser Raum war zwar relativ eng, bot aber genug Platz, dass sich vier Leute in ihm verteilen konnten.

Allen anfänglichen Bedenken bezüglich des Wetters zum Trotz blicke ich letztlich auf einen sehr lohnenden, besonderen Ausflug zurück.

*SimonC. (S)*





## Aus dem Handarbeitsunterricht in der 6. Klasse

Im zweiten Halbjahr des letzten Schuljahres hat sich die 6. Klasse, nachdem sie zunächst Tiere genäht hatte, mit den Puppen auseinandergesetzt.

Hierbei haben sich die Schülerinnen und Schüler zuerst mit den Proportionen des menschlichen Körpers beschäftigt: Es wurden gegenseitig die verschiedenen Strecken an ihren Körpern ausgemessen und ins Verhältnis zueinander gesetzt, zum Beispiel: Wie oft passt der Kopf in die Strecke zwischen den Fingerspitzen der rechten und der linken Hand? Gibt es identische Längen? Auf welcher Höhe sind die Augen? Die augenfälligste Beobachtung machten die Schüler beim Verhältnis von Kopf zu Gesamtkörperlänge, das sich je nach Lebensalter stark verändert.

Diese Erfahrungen konnten die Kinder nutzen, um den Schnitt ihrer Puppe zu konstruieren. Sie zeichneten, steckten und schnitten, nähten den schwierigen Jersey, stopften ihre Puppen mit Wolle aus, häkelten und stickten Haare, gestalteten mit feinsten Stichen die unverwechselbaren Gesichter und fertigten die passende Kleidung.

Aber über all das Handwerkliche hinaus überlegten sich die Schülerinnen und Schüler, in welchen geografischen und sozialen Zusammenhängen sich ihre Puppen befinden, welchem Land oder Volk sie entstammen, welche Lebenswege sie beschritten haben könnten?

So haben sie eine Geschichte zu ihren Puppen entwickelt und diese dementsprechend gestaltet. Es entstanden ganz wunderbare, individuelle und ausdrucksvolle „Menschenkinder“ mit spannenden Biografien, zum Beispiel ein Mädchen aus Lappland, eine Japanerin, eine Indianerin oder auch eine irische Elfe, ein Mädchen aus Syrien und ein Junge aus Schwaben, eine Alpenbewohnerin und ein Junge, der bei Krokodilen im Dschungel aufwuchs sowie Kinder, deren Wurzeln in Afrika liegen.

Es war eine große Freude zu erleben, wie fantasievoll und tatkräftig, wie enthusiastisch und empathisch die Schüler an ihren Puppen arbeiteten und sie gestalteten.

*Susanne Stock (L)*



## Klein, aber fein – und mitten in der großen Stadt!

### Vernissage einer Ausstellung von Schülerarbeiten unserer Schule

Immerhin – im Zentrum der Stadt, Nähe Alexanderplatz, passenderweise in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, vierter Stock, ein kleiner Flur direkt vor den Arbeitsräumen der Fachgruppe für Schulen in freier Trägerschaft! Dort beleben nun bis Ende des Jahres einige Bilder aus dem Kunstunterricht der 11. und 12. Klasse das übliche Büro-Grauweiß mit Waldorf-Bunt und Waldorf-Schwung: In Bewegung kommen, so der Titel der kleinen Ausstellung. Durch einen persönlichen Kontakt des Kunstlehrers Thomas Barteleit ermöglicht, konnte diese Ausstellung organisiert und am 18. September um 14.30 Uhr eröffnet werden.

Seit zwei Jahren gibt es an dieser Stelle die Tradition, in wechselnder Folge bildnerische Schülerarbeiten aus Freien Schulen zu zeigen. Und, wie eine Mitarbeiterin während ihrer Begrüßung betonte, immer auch sehr zur Freude der dort ein- und ausgehenden Kolleginnen und Kollegen.

Der Kunstlehrer Thomas Barteleit dankte danach für die Möglichkeit der Ausstellung dort und erläuterte kurz den pädagogischen Hintergrund im Kunstunterricht an der Waldorfschule, der zur Entstehung der gezeigten Werke führt, sei es in der 11. Klasse als freies Zeichnen zu Musik mit daraus sich entwickelnden Bewegungsstudien und größeren, thematisch weiter ausgearbeiteten Bildern, oder sei es in der 12. Klasse als Projektarbeit im Rahmen der Wahlpflichtkurse.

Zwei der anwesenden Schülerinnen und Schüler, die die Bilder angefertigt hatten, sprachen anschließend kurz zu Entstehung und Methode ihrer Arbeiten und luden die Anwesenden zum Betrachten und zu persönlichen Gesprächen mit den verschiedenen Künstlern ein. Das wurde bei Snacks, Obst und Getränken dann auch gern und ausgiebig wahrgenommen.





Gegen Ende der Veranstaltung gab es sogar noch den spontanen Ankauf eines Bildes durch eine Mitarbeiterin für ihr Büro. Also, Waldorf-Kunst kann sich auch in pekuniärer Hinsicht „lohnen“ – neben dem aber doch weitaus mehr bereichernden Effekt der eigenen Entwicklung, Bildung und Verwirklichung.

Schön sind sie ja immer, alle „unsere“ Waldorfschul-Kunstwerke, keine Frage, aber dabei durchaus individuell in der Ausdrucksweise, verschiedenartig experimentierfreudig und oftmals auch überraschend durch besondere künstlerisch-persönliche Handschriften und Begabungen.

Wenn auch nicht viele Menschen zur Vernissage gekommen waren, obwohl die Senatsverwaltung etwa 50 Einladungen innerhalb ihres großen Hauses verschickt hatte, so wurde doch versichert, dass zu günstigeren Uhrzeiten, im Allgemeinen abends nach Ende des Arbeitstages, sehr viele Mitarbeitende dort vorbeikommen und die Kunstwerke wahrnehmen werden.

Auch die Öffentlichkeit kann natürlich dort hereinschauen, Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr. Ist doch ein netter Abstecher, wenn man mal im Zentrum der Stadt zu tun hat. Und eine Kantine mit preisgünstigem guten Essen sowie ein feines Café hat die Senatsverwaltung nebenan auch zu bieten. Seelischer und leiblicher Genuss, geistige Betätigung dabei nicht ausgeschlossen, was will man mehr ...

*Astrid Hellmundt (ehem. E)*

## In Bewegung kommen

**Ausstellung von Schülerarbeiten aus der 11. und 12. Klasse**

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie  
Bernhard-Weiß-Straße 6, 4. OG, kleiner Flur rechts  
10178 Berlin, Nähe Alexanderplatz

Bis Ende Dezember 2017 öffentlich zugänglich  
Montag bis Freitag, 8 bis 20 Uhr

# Anmerkungen zu den Arbeiten der 11. Klasse

## Thema

Ausdruck der Bewegung durch eine dynamische Linien- und Flächengestaltung

Ein Thema des praktischen Kunstunterrichts der 11. Klasse war im Schuljahr 2016/2017 die Darstellung von Bewegung durch das künstlerische Mittel der dynamischen Linienführung. Ausgehend vom Motiv Tier und/oder Mensch hatten die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe, eine großformatige Arbeit im abstrakten Darstellungsmodus zum oben genannten Thema mit der Technik der Pastellmalerei zu erstellen.

## Arbeitsprozess

Ausgangspunkt der Aufgabenbearbeitung war die Erstellung eines ersten, skizzenhaften Entwurfes einer Tier- bzw. Menschendarstellung. Fotografische Darstellungen dienten dabei den Schülerinnen und Schülern oftmals als Anregung und Einstiegshilfe. Die Entwicklung einer kleinformatigen Bildreihe zum Thema Bewegung war dann ein weiterer Bestandteil der Vorarbeit für die spätere Entwurfsarbeit.

Die Einbeziehung von Gestaltungsgegensätzen, wie zum Beispiel Formbetonung und Formaflösung, und der bewusste Einsatz eines Farbkontrastes sollten durch die kleinformatigen Hell-Dunkel- und Farb-Skizzen der Bildreihe vorbereitet werden. Eine vom Schüler ausgewählte Entwurfsskizze diente im weiteren Verlauf des Arbeitsprozesses als Grundlage für eine gesteigerte Umsetzung auf großformatigem Tonpapier.



## Bearbeitungszeit

Der zeitliche Rahmen für die Gesamtbearbeitung der oben beschriebenen Aufgabe betrug etwa sechs Doppelstunden.

## Vorbereitende Übungen

Die oben benannte Aufgabe zum Thema Bewegung in Verbindung mit dem Motiv Tier und/oder Mensch wurde mit Übungen zu den Aspekten „Liniengestaltung“, „Ausdruck von Bewegung“ und „Bildreihe“ eingeführt, von denen in der Ausstellung Arbeiten zu sehen sind (bildnerisches Gestalten nach einem Musikstück / Einsatz der Bewegungslinie anhand des Motivs „Tanzendes Paar“).

*Thomas Barteleit (L)*



## Anmerkungen zu den Arbeiten der 12. Klasse

### Thema

Konzeption und Umsetzung einer eigenen Projektarbeit

Im Verlauf des Wahlpflichtkurses „Bildnerisches Gestalten“ in der 12. Klasse setzt sich die Schülerin bzw. der Schüler mit einem eigenen Projektthema auseinander. Neben der Fokussierung auf ein selbst gewähltes Thema liegt auch die Auswahl der künstlerischen Techniken, der bildnerischen Mittel und eine vorausblickende Zeiteinteilung in der Eigenverantwortung des Schülers. Den Abschluss der Projektarbeit bildet eine schriftliche Reflexion und eine öffentliche Ausstellung für die Schulgemeinschaft. In Verbindung mit einer mündlichen Präsentation werden die eigenen Arbeiten vorgestellt.

Die in der Ausstellung gezeigten Arbeiten wurden aus zwei Schülerprojekten entnommen.



### Bearbeitungszeit und vorbereitende Übungen

Der zeitliche Rahmen für die Erstellung einer künstlerischen Projektarbeit beträgt in der 12. Klasse ca. neun Wochen mit drei Doppelstunden in der Woche. Der Projektarbeit gehen über ca. zwei Wochen praktische Übungen voraus, die den Schülern methodische Anregungen für die eigene künstlerische Bearbeitung eines selbst gewählten Themas geben sollen. Vorbereitend und auch im Verlauf der Projektphase finden gemeinsame Besprechungen statt, die dem Schüler zur Reflexion und Vertiefung des Arbeitsprozesses dienen sollen.

*Thomas Barteleit (L)*

## Wolkenstimmung mit Felsvorsprung

### Textauszug aus der Projektarbeit von Jannik Howind

Für mein erstes Bild im Unterricht habe ich zuerst diese grobe Skizze sowie mehrere kleine Kompositionsskizzen angefertigt. Darin habe ich die Stellung der zwei Tannen und die Positionen der Wolken ausprobiert. Ein grundiertes Leinwandpapier sowie die Ölfarben

und Universalpinsel des Lehrers wurden anschließend für die Umsetzung der Landschaft genutzt.

Bevor ich anfangen konnte, habe ich mit Bleistift eine Skizze der Landschaft auf die Leinwand gezeichnet, die zur Orientierung diente. Der Aufbau eines derartigen Öl-/Landschaftsbildes sollte immer vom Hintergrund und mit wenigen Details zum Vordergrund mit vielen Details erfolgen. Dementsprechend habe ich mit dem Himmel angefangen. Ich hatte zwar in etwa eine



Vorstellung, wo ich möglichst leichte und luftige Wolken ins Bild bringen wollte, trotzdem ist die Wolkenkonstellation, die am Ende zu sehen ist, frei und spontan entstanden. Dabei habe ich darauf geachtet, einen Schwung in das Bild zu bekommen, der den Betrachter im Bild hält und lenkt. Zusammen mit der linken Tanne, die erst ganz zum Schluss ins Bild kam, wird diese Kompositionslinie noch verlängert. Die zweite Kompositionslinie entsteht durch die Waldgrenze, die vom rechten Vordergrund zur Mitte führt und dort vom Hügel aufgegriffen wird, der wiederum durch die zweite Tanne einen Bezug zum Vordergrund hat. Das macht das Bild trotz malerischer Eigenschaften, die mir persönlich noch nicht so gut gefallen, wieder interessant. (Vor allem den Vordergrund hätte ich gerne noch detaillierter und deckender gestaltet, sodass das Leinwandpapier nicht mehr durchschaut).



## Die ersten Tage

„Live“ aus dem Landbaupraktikum der 9. Klasse  
vom 17. bis 30. September 2017 \*

*Neu-Lübbenau, September 2017*

Liebe Schulgemeinschaft,

wir sind gut in Neu Lübbenau im Spreewald angekommen. Bis jetzt hatten wir gutes Wetter, wodurch uns die Arbeit erleichtert wurde.

Wir sind in Vierergruppen eingeteilt, die unterschiedliche Arbeitsplätze belegen:



- auf dem Landgut Pretschen: Gärtnerei, ernten, Beete pflegen,
- bei der Agrargenossenschaft „Spreetal“,
- beim Vorwerk – Freiland und Gewächshäuser Neu-Schadow: Kühe, Kälber, Schweine, Feld, Werkstatt,
- in der Hauswirtschaft: Refugium putzen, Essen vorbereiten,
- im Biosphärenreservat in Schlepzig,
- als Scouts, die die Stadt Lübben erkunden und ein Quiz für ihre Mitschüler erarbeiten.

Gestern hat die halbe Klasse eine Fahrradtour gemacht und sich die Gläserne Molkerei in Münchehofe angeschaut, wohin die Milch von hier zum Verarbeiten gefahren wird, und am Montag fährt die andere Hälfte dorthin.

Wir hoffen, dass sich die weiteren Tage schön gestalten!

Liebe Grüße, die 9. Klasse

*Milla Stock (S)*

## Unser Landwirtschaftspraktikum am Standort Neu Lübbenau, Unterspreewald

Wir sind mit 31 Schülern der 9. Klasse in der Scheunenherberge der Agrargenossenschaft „Spreetal“ eG. Dort wird auf ca. 1000 Hektar ökologische Landwirtschaft nach den Richtlinien des Biopark-Verbandes betrieben. Mit durchschnittlich 340 Milchkühen und 500 Jungrindern, dazu noch eine Schweinemast mit etwa 300 Stallplätzen und entsprechenden Vorstapelplätzen für fast 1000 Mastschweine pro Jahr, gibt es hier vor Ort einen guten Rundumblick für unsere Praktikantinnen und Praktikanten.

---

\* Es ist das erste Mal, dass Schüler und Begleiter schon während des Landwirtschaftspraktikums einen ersten Beitrag und erste Fotos für unsere Schulzeitschrift „Der M(a)erker“ übermitteln. Dafür danken wir den Schülerinnen und Schülern der 9. Klasse sowie Frau Jaiser und Herrn Fabis ganz besonders.



Fotos (2): Natalie Jaiser

Da sich von Landwirtschaft alleine schwer leben lässt, wurde im Jahre 2004/2005 der damals leer stehende Rinderstall zur Scheunenherberge umgebaut.

Es wurden preiswerte und originelle Unterkunftsmöglichkeiten geschaffen (viermal acht Strohplätze, sechs Doppelzimmer und ein Einzelzimmer), und im Gebäude befindet sich zusätzlich nun ein Restaurant mit selbst gemachtem Eis aus eigener Milchproduktion.

Inzwischen können im neu umgebauten Stallgebäude in liebevoll gestalteter Umgebung an einem Automaten Tag und Nacht Produkte der Region gekauft werden, was von den umliegenden Bewohnern und Touristen sehr gern in Anspruch genommen wird. Dort gibt es Eier, Käse, Milch, Butter etc.

Toll ist hier vor Ort, dass es für unsere Schüler sehr vielfältige Möglichkeiten gibt, in einen Betrieb Einblick zu nehmen. Die Agrargenossenschaft ist ein Zusammenschluss von verschiedenen Bauern der Umgebung, sodass alle gemeinsam versuchen, sämtliche Betriebsbereiche abzudecken. Die Geschäftsführerin Frau Zeidler ist von Anfang an mit dabei und gibt uns große Unterstützung, um an der Arbeit der laufenden Betriebe teilnehmen zu können.

Dass zum Betrieb nicht nur das Pflegen und Füttern der Tiere gehört, sondern auch das Säubern und Kalken der Ställe, die Silageernte und das Abdecken der riesigen Futterreservoirs, das Warten der Zäune und Abgehen der Koppeln, um nach den dort grassierenden Herden zu sehen, überrascht die Schüler immer wieder aufs Neue.

Im Landgut Pretschen, Demeter-zertifiziert, unter der Leitung von Herrn Sascha Philipp, werden unsere Praktikanten in die Kürbisernte auf dem Feld und die Ernte von Tomaten, Gurken und Chilischoten im Gewächshaus mit einbezogen.

Vormerken!

**Basar**

Samstag,  
18. November 2017  
12 – 18 Uhr





Um die Arbeit, die so ein großer Praktikantentrupp verursacht, auch bewältigen zu können, und um auch Einblicke in die gastronomische Abteilung sowie den laufenden Betrieb im Vermarkten der Produkte zu bekommen, gibt es jeden Tag eine Hauswirtschaftsgruppe, die nicht nur beim Sauberhalten hilft, sondern auch für die Essensvorbereitung in der Küche beim Salatmachen und bei Buffetvorbereitungen helfen darf.

Zum Aufrechterhalten der Möglichkeiten vor Ort gehört auch, die von uns täglich benutzten Fahrräder zu warten, Dinge zu reparieren, Räumlichkeiten wie brach liegende Ställe zu säubern, kalken etc.

Auch die Umgebung mit Land und Leuten zu erkunden, ist Teil unseres Praktikums, sodass eine Gruppe als Scouts in die nächstgelegene Stadt fahren darf, ausgerüstet mit Tastentelefon und Kleingruppenkarte, allen Telefonnummern und Orientierungsfragen, um dort mit Menschen der Region und ihrer Lebensweise in Kontakt zu kommen. Dort dürfen sie für ihre Mitschüler ein kleines Stadtquiz entwickeln, sich eine selbst gemachte Limonade bei Frau Meyl in ihrer Kaffeerösterei PIAMO abholen, welche sie dann an verschiedenen Kaffeesorten schnuppern lässt und ihnen die Kaffee-Ernte erklärt, und sie dürfen versuchen, die Schlossinsel zu finden, auf der sich ein groß angelegter Wasserspielplatz und ein wunderbarer Park mit Draußen-Musikinstrumenten sowie Objekte der optischen Täuschung befinden.

Um auch die tierische Population im Spreewald kennenzulernen, etwas über die Umwelt und ihre Einflüsse auf die Region zu erfahren, wandert eine Gruppe den Weg ins Biosphärenreservat Schlepzig, das unter der Leitung von Frau Scheinpflug und ihren Kolleginnen von der Naturwacht, Frau Lohmann und Frau von Prondzinski, sehr gerne mit uns zusammen ein Programm erstellt hat. Schlepzig ist ein traumhaft schönes, etwa 4,5 Kilometer entferntes Dorf, in dem unsere Truppe meist mit einem „Umweltfrühstück“ empfangen wird.

Damit auch ein Bewusstsein entstehen kann, wofür die gesamte Kuhmilchproduktion überhaupt da ist, fahren wir mit der jeweils halben Klasse am Freitag und am Montag in die Gläserne Molkerei in Münchehofe, wo wir in einer kleinen Führung die wichtigsten Dinge über die Verarbeitung der Milch erfahren können. Dort werden vor allem Bio-Milch



Fotos (4): Natalie Jaiser

und Bio-Käse produziert, außerdem noch Joghurt und Molke gewonnen, und damit wir den ganzen Kreislauf kennenlernen, gibt es am Schluss noch eine kleine Verkostung.

Wie wir unsere zweite Arbeitswoche erleben und unser Wochenende hier verbringen, welches uns natürlich auch als Klassengemeinschaft herausfordert und nur gemeinsam gestaltet und erlebt werden kann, berichten wir euch im nächsten M(a)erker, den ihr dann hoffentlich ganz gespannt erwartet ...

Es grüßt herzlich das Landwirtschaftspraktikum-Team 2017

*Piotr Fabis und Natalie Jaiser (L)*

**Bio-Friseur**

## *Die Baderin*

Ganzheitliche Körper-  
und Gesundheitspflege



- Bio-Friseur
- reine Pflanzenhaarfarben
- Dr.Hauschka Naturkosmetik
- Massagen und Reiki
- Fußpflege
- Geschenkgutscheine uvm.

Ein Ort, an dem Du die Seele baumeln lassen kannst.  
Hier findest Du Entspannung und Anregung der Sinne,  
Unterstützung bei der Suche nach der eigenen Schönheit,  
eine ehrliche Beratung für Haut- und Haarpflege und  
Lösungen auf natürlichem Wege.

[www.baderin.de](http://www.baderin.de)

Gaudystraße 7

Berlin – Prenzlauer Berg

030/40 500 209

# MSA-Statistik

2007/08 bis 2016/17

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin

Schuljahr	2017/18	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08	Anzahl der Schüler	Anzahl der Schüler im Mittel pro Kl.	11. Kl. in %
MSA-SchülerInnen	(35)	32	30	31	33	38	23	27	35	35	22	306	30,6	100%
MSA bestanden	-	31	30	31	33	38	23	26	35	34	22	303	30,6	98%
MSA nicht bestanden	-	1	0	0	0	0	0	1	0	1	0	3	0,3	2%
Abgänger nach MSA-Prüfung	-	4	2	5	9	7	5	3	3	4	4	46	4,6	15,0%
Prüfungs-Notendurchschnitt	-	1,9	1,7	1,9	1,7	1,8	1,9	1,9	2,1	1,9	2,2			

01.07.2017 Dr. Ingrid Fiedler-Hochhaus

# Abitur-Statistik über 10 Jahre

2007/08 bis 2016/17

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin

Schuljahr	2017/18	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08	Anzahl der Schüler	Anzahl der Schüler im Mittel pro Kl.	12. Kl. in %	13. Kl. in %
Schüler 12. Kl.	(29)	26	28	30	15	29	30	29	20	27	26	260	26,0	100%	
Schüler 13. Kl.	(22)	23	28	29	16	19	26	26	21	24	21	233	23,3	89,6%	
Prüfungsanmeldung	-	23	27	29	15	19	23	25	21	24	21	227	22,7		100%
Abitur bestanden	-	23	26	28	14	17	23	22	21	22	21	217	21,7	83,6%	96,0%
nicht bestanden	-	0	1	1	1	2	0	3	0	2	0	10	1,0		4,0%
beste Note	-	1,3	1,0	1,0	1,0	1,3	1,3	1,0	1,4	1,3	1,0		1,3		
Notendurchschnitt	-	2,2	2,4	2,3	2,2	2,1	2,5	2,1	2,6	2,3	2,4		2,3		
Berliner Durchschnitt	-	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,5	2,4	2,4		2,4		

Zentrallabor

01.07.2017 Dr. Ingrid Fiedler-Hochhaus

# Tafel- (und andere) Bilder aus dem Unterricht in der Mittelstufe

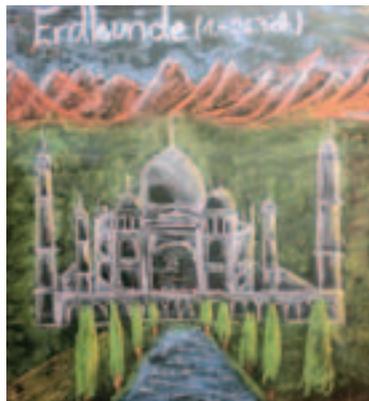
von Valentin Albersmann



## Erdkunde-Epoche



Savanne

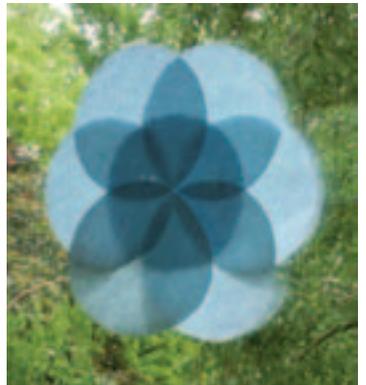


Taj Mahal



Australien

### Geometrie-Epoche



Zentralperspektive

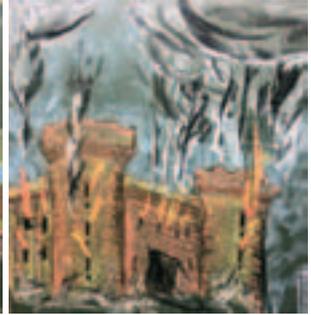
### Biologie-Epoche / Ernährungskunde



## Geschichts-Epoche



Versailles



Französische Revolution



Christoph Kolumbus' Santa Maria



Industrialisierung



aus dem Epochenheft einer Schülerin der 7. Klasse

## GEMEINSAM VERWALTEN



Foto: privat

### Ein neues Gesicht im Hort

Liebe Schulgemeinschaft,

mein Name ist Maria Gimajew, ich bin 32 Jahre alt und einigen bereits als Mutter einer Zweitklässlerin bekannt. Seit August arbeite ich als Erzieherin im Hort und freue mich sehr, die Kinder der Elementarklasse am Nachmittag zu begleiten. Einige Eltern hatten mich schon gefragt, warum ich so oft in der Schule sei ...

Ich bin mit zwei jüngeren Schwestern in Berlin aufgewachsen und habe während meiner Schulzeit die Freie Waldorfschule Berlin-Mitte besucht, an welche ich gerne zurückdenke. Als ehemalige Waldorfschülerin und Tochter einer Waldorferzieherin habe ich mich nach dem Abitur intensiver mit der Waldorfpädagogik beschäftigt und wollte herausfinden, welche Bedeutung diese für mein Leben hat und haben soll. Im Rahmen eines Frei-

willigen Sozialen Jahres in der Eingangsstufe der Rudolf Steiner Schule Berlin (vergleichbar mit unserer Elementarklasse) vor 12 Jahren, lernte ich die Waldorfpädagogik sehr lebendig und auch aus der Perspektive der Erzieher kennen. Aufgrund dieser schönen und kreativen Erfahrungen beschloss ich, zunächst die staatliche Erzieherausbildung zu absolvieren. Im Anschluss daran habe ich mich zunächst um die Erziehung und Betreuung meiner zwei Töchter (jetzt vier und sieben Jahre alt) gekümmert und auch als private Waldorftagesmutter gearbeitet. Zeitgleich habe ich die berufs begleitende Weiterbildung zur Waldorferzieherin am Waldorfkindergartenseminar Berlin begonnen, welche ich im Juni 2018 abschließen werde. Nach zwei Jahren in Waldorfkindergärten, wo ich in Kleinkind- und Kindertagesgruppen pädagogisch tätig war, freue ich mich jetzt umso mehr, zu den Schulkindern zurückzukehren. Denn bei den Kindern der Schuleingangsphase hat ja meine pädagogische Reise begonnen ...

Ich liebe es, Zeit mit meinen Kindern in unserem Garten zu verbringen, dabei die Natur im Jahreslauf zu erleben sowie eigenes Obst und Gemüse anzubauen und zu leckeren Mahlzeiten, Kuchen oder Marmelade zu verarbeiten. Meine kreativ-handwerkliche Ader lebe ich überwiegend beim Nähen, Stricken, Filzen und Malen, aber auch beim Backen und Kochen aus und freue mich sehr, dies in meine Tätigkeit als Horterzieherin einfließen lassen zu können.

In diesem Sinne freue ich mich auf viel Neues und ebenso Vertrautes.

*Maria Gimajew (Horterzieherin, E)*

Gute Bücher.  
Schöne Bilder.  
Angenehme Atmosphäre.

**LESELUST**

Buchhandlung – Galerie – Café



Waidmannsluster Damm 181 | 13469 Berlin | am S-Bahnhof Waidmannslust  
MO - FR 10 - 18.30 | SA 10 - 14 | SA im Advent 10 - 18 Uhr  
☎ 030 402 56 06 | Onlineshop: [www.leselust-berlin.de](http://www.leselust-berlin.de)

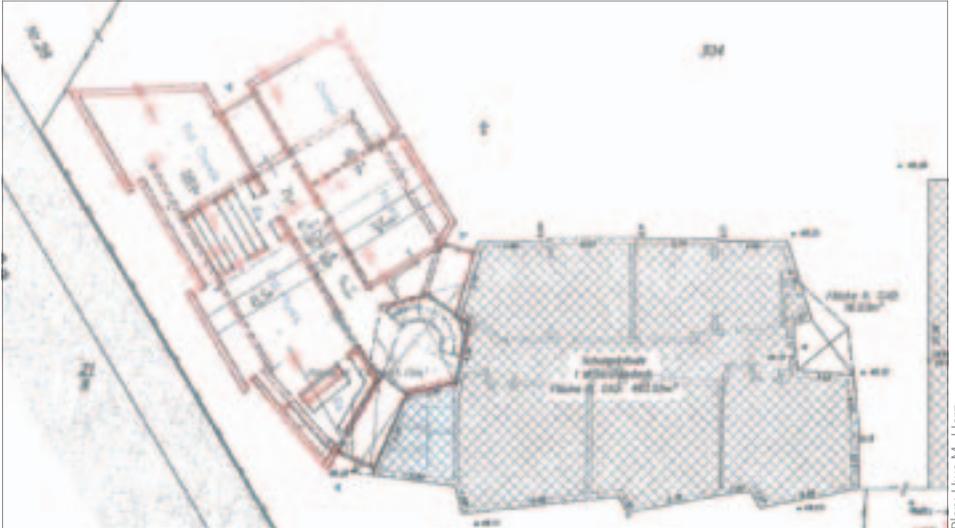
## Neue Naturwissenschaftsräume und Räume für den Sprachunterricht

### Bericht aus dem Vorstand

Für den heutigen Bericht möchte ich kurz an die letzte Mitgliederversammlung erinnern. Hier hatten die Naturwissenschaftslehrerinnen und -lehrer ihre Nöte und Überlegungen zu ihren Fachunterrichtsräumen vorgestellt. Auch wurde gezeigt, wie es in modernen Naturwissenschaftsräumen aussehen könnte. Weiter hatten wir berichtet, dass wir eine Machbarkeitsstudie erarbeiten lassen wollten, in der in zwei Varianten die Möglichkeiten eines Neubaus und dessen Grobkosten geprüft werden sollten. Diese Studie liegt nun vor und wurde zunächst mit den Lehrerinnen und Lehrern (Naturwissenschaften und Sprachen) bei einem Treffen am 25. September diskutiert. Sie sind diejenigen, die in Zukunft die Räume nutzen werden und „ihre“ Arbeitsplätze mitgestalten sollen.

Zur Auswahl standen eine Variante als Aufstockung des Eurythmiesaaes und eine als Anbau an das bestehende Ober-





Plan: Uwe M. Herz

stufengebäude. Priorität war hier, dass ein Bauen während des Schulbetriebes möglich ist. Eine Vorauswahl ist nun getroffen worden.

Die Aufstockung des Eurythmiesaaes war als Idee geboren worden, um die Freifläche im vorderen Bereich der Schule zu erhalten und die baurechtlich relevante Grundflächenzahl zu minimieren. Zu diesem Zweck wären zwei Stützen gebaut worden, an dem die neuen Räume „aufgehängt“ würden. Eine technische und charmante Lösung.

Der Anbau an den Oberstufenbau geht auf die Planungen aus dem Jahre 1992 zurück, bei denen ein Schulcampus den Hof umschließt und dort in zwei Geschossen Unterrichtsräume vorsieht. Dies wird nun aufgegriffen, und im Erdgeschoss werden die Naturwissenschaftsräume untergebracht.

Die Grobkostenschätzung ergab keine Präferenz für die eine oder andere Lösung, sie waren ähnlich. In der Diskussion wurde schnell klar, dass es nur die Lösung als Anbau sein kann. Der Vorteil, dass der Hof unbebaut bleibt, wird durch zu gravierende Nachteile eingeschränkt:

- Eine Beeinträchtigung des Schulbetriebes während der Bauzeit ist hier doch nicht ganz ausgeschlossen.
- Die Situation der Fluchtwege ist komplizierter, da die Sicherheitsanforderungen für Experimentierräume noch höher sind.
- Die Raumgrößen sind etwas geringer.

Der Anbau an den Oberstufenbau hat auch seine Nachteile, so ist neben dem Verlust der Hoffläche auch die Lage an der Straße aufgrund des Lärms problematisch. Vorgesehen

ist, auch die Klassen 12 und 13 dort unterzubringen. Das Thema Lärm ist aber lösbar und die bisherige Lage der Klassenräume nicht ideal. Für den Anbau sprechen:

- flexible Grundrissgestaltung
- schulzeitunabhängiges Bauen
- geschützter Hofbereich
- Oberstufe in einem Gebäudetrakt
- durch Bau des Treppenhauses spätere Nutzung eines zweiten Geschosses im Oberstufenbau
- Schweres Vermessungsmaterial muss nicht mehr in das zweite Geschoss transportiert werden.

Im nächsten Schritt soll sich nun ein Entwurf mit diesem Standort konkreter beschäftigen. Die Architektur soll sich an dem bestehenden Oberstufenbau orientieren.

Der aktuelle Stand wird auf unserer Homepage [www.waldorfschule-mv.de/nawibau/index.html](http://www.waldorfschule-mv.de/nawibau/index.html) nachzulesen sein. Dort sind auch die bisherigen Berichte zu finden sowie das Protokoll der Mitgliederversammlung. Zukünftig werden dort auch Pläne zu finden sein.

*Bernd Weissenow, Vorstand (E)*



**[www.horizoninternational.de](http://www.horizoninternational.de) • Telefon: 0 54 06 . 8 99 117**

## **Wir vermitteln Sozial- oder Betriebspraktika in Großbritannien, Frankreich, Irland, Kanada und Spanien!**

Individuell und flexibel für junge Leute ab 16 Jahren, auch in Absprache mit Klassenbetreuern und Eltern. • Gemeinnütziger Verein • Gegründet von Waldorffeltern.

**Für unsere Netzwerkschule Märkisches Viertel Berlin gibt es besondere Vergünstigungen.**

## Neue Ansichten vom Schulgelände

Während der Sommerferien ist auch Neues auf dem Schulgelände sichtbar geworden, Kleinigkeiten vielleicht im Vergleich zum „großen“ Wurf der Schulhof-Neugestaltung im letzten Jahr. Für die Schule aber zum einen ein neuer und deutlicher „Abdruck“ ihrer inneren und äußeren Gestalt in die Öffentlichkeit. Und für die Schüler zum anderen die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches auf möglichst verletzungsfreie Bewegung als Ausgleich zur „sitzenden“ Tätigkeit in ihrem schulischen Alltag.

### Das neue Haupttor



### Der neue Basketballplatz



# Waldorf 100 – Das Projekt Kartentausch

WALDORF  
100

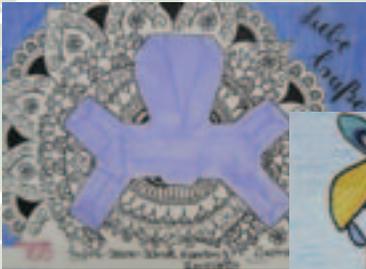
LEARN  
TO CHANGE  
THE WORLD

möchte beitragen, dass die große Waldorfbewegung sich gegenseitig mehr wahrnimmt und die Schulen voneinander erfahren! Deshalb wurden verschiedene Projekte ins Leben gerufen, wie Sie unter [www.waldorf-100.org](http://www.waldorf-100.org) ansehen können.

Die Schülerinnen und Schüler der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin haben Kontakt aufgenommen mit den Waldorfschulen in der ganzen Welt! Das Projekt Kartentausch ist sehr schön aufgegriffen worden, und die Schüler haben freudig begonnen, an alle Waldorfschulen auf der Welt die von ihnen gestalteten Postkartengröße zu senden!

Und auch wir haben die ersten Postkarten erhalten: aus Nepal, Indien und verschiedenen deutschen Städten.

Wir freuen uns auf weitere Postkarten!



Aus der



Welt



In die Welt



Der Arbeitskreis der Region ist dabei, den Berlin-Brandenburger Waldorfschulen durch verschiedene Projekte zu neuen Kontakten zu verhelfen.

**Die Musiklehrer** von zehn Schulen haben sich getroffen, sich gegenseitig wahrgenommen und ein wenig kennengelernt! Sie haben sich Gedanken gemacht, wie eine Schülerbegegnung im gemeinsamen Tun umgesetzt werden kann. Es besteht unter anderem der Wunsch, ein Musikstück einzustudieren, das dann zu einer gemeinsamen Aufführung kommen kann.

**Die Klassenspiele der 8. und 12. Klassen** werden durch die Pädagogen, die sich damit befassen, gesammelt, um in einer Theaterwoche an einem Ort aufgeführt zu werden. Auch hier besteht der Wunsch, dass viele Schulen sich beteiligen und eine umfangreiche Begegnung stattfinden kann.

**Die Eurythmie** ist schon seit vielen Jahren geübt auf diesem Gebiet und wird auch wieder einen Einblick in die Arbeit der vielen Schulen im Saal der Freien Waldorfschule Kreuzberg geben, „Schule auf der Bühne“ ist hier das Stichwort.

**Weitere Projekte sind in Arbeit**, alle unter dem Motto „Begegnung“ von Schülern, Eltern und Lehrern, in und mit der gemeinsamen Arbeit. Sie werden in den nächsten Ausgaben der Schulzeitschrift vorgestellt, um zum Mitmachen zu ermuntern!

*Dorothee Kionke (Vorbereitungsgruppe Berlin-Brandenburg)*

## IMPULSE

### Medien-Eurythmie: Das Herz zum Singen zu bringen, ist die beste Medizin

Nach den Herbstferien gibt es an unserer Schule die Möglichkeit, einen Medien-Eurythmie-Kurs zu belegen. Worum es dabei geht, erklärt Eurythmistin und Heileurythmistin Elisabeth Holling im Gespräch mit dem M(a)erker.

*Frau Holling, Medien und Eurythmie in einem Satz zu erwähnen, könnte bei dem einen oder der anderen für Verwunderung sorgen. Wie kommt eine Eurythmistin überhaupt auf den Computer?*

Elisabeth Holling: Vor circa zehn Jahren begann ich mit einem Laptop zu arbeiten. Ich stellte fest, dass diese Art zu arbeiten etwas in mir auslöste. Meine Haltung veränderte sich, mir wurde schnell kalt, Muskulatur verkrampfte, das Zeitempfinden war weg. Ich dachte, eine Stunde sei vorbei, dabei waren es wesentlich mehr. Um nur einige Aspekte zu nennen.

Die großartigen Möglichkeiten, mit dieser Welt umzugehen, hatten mich in den Bann gezogen. Auf der anderen Seite bemerkte ich Konzentrationsschwäche, mein Kurzzeitgedächtnis war nicht mehr so gut, ich war auch leichter genervt, ungeduldiger mit anderen Menschen und auch mit mir selber.

Nach dem Gebrauch der Medien war ich angefüllt mit Informationen, aber seelisch-geistig wie ausgetrocknet. Das konkrete künstlerische Handeln musste erst mal wieder neu erobert werden, es war wie blockiert, und meine Geistesgegenwart hatte nicht mehr die Präsenz, die ich mir wünschte.

Das alles erschreckte mich, und ich machte mich auf den Weg, Verhältnisse zu suchen, wie ich den sogenannten neuen Medien begegnen und sie nutzen kann. Auf diesem Weg bin ich bis heute.

*Sie haben das Thema sogar wissenschaftlich vertieft?*

Elisabeth Holling: Im Jahr 2010 schrieb ich an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft eine Masterarbeit mit dem Thema: „Grundlegendes zur angewandten Eurythmie-therapie für die Arbeit am Bildschirm“ und entwickelte dafür eigene Versuchsreihen und anderes mehr.

*Was sind die konkreten Ergebnisse dieser Arbeit?*

Elisabeth Holling: Es ist eine schon fast nicht mehr überschaubare Welt, die sich in den Verhältnissen zwischen Computer und Mensch zeigt. Das in Kürze zu beantworten, ist kaum möglich. Ich wäre aber gerne bereit, zu einzelnen Perspektiven mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Wir brauchen die Kunst als Gegengewicht zu dieser Medienwelt!

Außerhalb der computerisierten Bereiche versuchen wir, in der Welt-Ich-Erfahrung Bezüge herzustellen, die die Möglichkeiten der Bewusstseins- oder Empfindungserfahrungen öffnen. Mit der Bildschirmerkultur ist dieses erheblich verkürzt und eingeschränkt, die Motivation der Seele kann nur in medienbestimmten Bereichen agieren.

In der seelischen Eigenschaft der Begeisterung aber zeigt sich die Beweglichkeit des Geistes im Menschen. Wenn das seelische Vermögen auf die technische Welt beschränkt bleibt, wird die Kapazität der menschlichen Fähigkeiten nicht mehr bedient. Das ist wohl eines der Kernthemen, um die es heute und in der Zukunft gehen wird.

*Können Sie das bitte etwas genauer ausführen?*

Elisabeth Holling: Die Prozesse, die zur Stille führen und zur Konzentration, verhelfen uns dazu, etwas Individuelles auszudrücken. Man kann auch sagen: Konzentration ist das Loslassen in die Ruhe.

Stattdessen beeinträchtigen wir mit der digitalen Durchdringung unseres Lebens massiv die Lernfähigkeit des Menschen. Sie ist wie ein unsichtbarer Muskel, der wieder einschläft, wenn man ihn nicht gebraucht. Diese Fähigkeit als Basis für das Lernen kann durch die Medien beeinträchtigt werden.

Wir haben doch oft einen Computer zur



**EURYTHMIE STUDIUM  
IN BERLIN**

BAFÖG  
ANERKANNT!

**AKTUELL**

SO 26. November 2017 | 20 Uhr  
Feier zum Totengedenken

DO 14. Dezember 2017 | 20 Uhr  
Weihnachts-Abschluss  
Aufführung der Studenten

Argentinische Allee 23 | 14163 Berlin  
030-802 63 78 | mail@eurythmie-berlin.de  
www.eurythmie-berlin.de

Schule für Eurythmische Art und Kunst Berlin



Hand, der alles besser parat hält oder in Sekundenbruchteilen ausrechnet, was man braucht. Oft ist das im Alltag auch eine echte Hilfe, aber lernen kann er nicht für uns und wir nicht für jemanden anderen. Lernen müssen wir alle selbst.

Viele Fachleute warnen heute davor, dass wir die Dynamiken der technologischen Entwicklung überhaupt nicht mehr handhaben können. Es kommt eine Maschinerie auf uns zu, die uns in der sogenannten technischen Intelligenz weit überholt. Aber menschliche Fähigkeiten kann sie nur suggerieren, weil Technik immer nur bereits bekannte Assoziationen abbilden kann (zumindest bis heute). Ethische, moralische Fähigkeiten hat die Maschine hingegen nicht. Ganz zu schweigen vom eigentlich Schöpferischen, das künstliche Intelligenz nicht wahrzunehmen oder auszudrücken in der Lage ist. Das kann nur der Mensch!

Es wird aber immer mehr und mehr eine Art Vermischung von künstlicher Intelligenz und menschlichem Können geben, sodass scheinbar die Grenzen fließend werden. Die virtuelle Welt sollte dem Menschen dienen und nicht umgekehrt. Sie ist in ihren Möglichkeiten großartig, aber in manchen Bereichen mehr als fantastisch.

*Aus Ihren Erkenntnissen haben Sie einen Kurs für Medien-Eurythmie entwickelt. Worum geht es da?*

Elisabeth Holling: Es geht natürlich nicht darum, in irgendeiner Form Medien in die Eurythmie zu bringen. Stattdessen steht folgende Leitfrage im Vordergrund: Wie kann ich mich in mir selber so gründen, dass ich mich in Form einer Sekundenpause von dem Computer entferne, mich meiner selbst besinne und dann wieder in die Welt „marschieren“ kann?

*Wie können wir uns das vorstellen: Eurythmie in nur einer Sekunde?*

Elisabeth Holling: (lacht) Die Sekunde können wir ruhig ein wenig ausweiten. Es ist eigentlich ein Wortspiel. Sekundenpause steht für eine kurze Pause, in der ich etwas für mich tue. Ein kurzes Innehalten, in dem ich mich aus dem Umkreisgeschehen zurückziehe, mich ins Lot bringe und Stärke durch eurythmische Übungen.

*Woran erkenne ich als Mensch, der täglich am PC arbeitet, dass es jetzt an der Zeit wäre, mich auf Ihren Medien-Eurythmie-Kurs einzulassen?*

Elisabeth Holling: Es muss nicht dieser Kurs sein, gar nicht. Aber wenn Sie bemerken, dass Assoziationen und rationale Strukturen Ihren Alltag bestimmen, versuchen Sie einen Ausgleich zu schaffen, am besten durch die Kunst.

Ich habe mit vielen Menschen gearbeitet, vom Techniker bis zum Künstler. Sie alle hatten den Impuls, ihrer Arbeit mit dem Computer im Alltag etwas entgegenzusetzen. Und das kann eben die Eurythmie sein. Ich rate den Menschen immer, all das zu tun, was ihr Herz zum Singen bringt. Das ist die beste Medizin.

*Bleiben wir trotzdem bei Ihrem Kurs. Was passiert da genau in der Medien-Eurythmie?*

Elisabeth Holling: Es ist ein „Was bewegt, Wenn es bewegt, Wie?“

Die Medien-Eurythmie befasst sich mit den möglichen Auswirkungen der Bildschirmarbeit mit dem Ziel, einen salutogenetischen Ansatz mit den Beteiligten zu entwickeln. Wir bewegen uns. Und anhand unseres Bewegungsbewusstseins bilden wir, schaffen, empfinden und gestalten wir. Der methodische Ansatz wie auch die eurythmischen Übungen selbst dienen dem Ziel, innerlich mitzukommen mit dem, was man tut. Wir entschleunigen, rhythmisieren, formen, plastizieren in der und mit der Gebärde.

Ich arbeite in jedem Kurs mit maximal zehn Menschen. So kann ich in den anderthalb Stunden auch die Haltung des Einzelnen beachten und gemeinsam mit ihm schauen, ob er in seinem Lot ist. Alles andere ergibt sich aus der Praxis!

*Die meisten Eltern unserer Schule kennen Eurythmie nur aus den Erzählungen der Kinder. Da geht es – vereinfacht gesagt – um den körperlichen Ausdruck von Sprache und Musik. Ist das in der Medien-Eurythmie ebenso?*

Elisabeth Holling: Ja, dem ist so, sonst würde ich es anders bezeichnen wollen, wobei der Begriff Körper noch weiter zu fassen ist als nur physisch.

*Ist Medien-Eurythmie ein Teil der Heileurythmie?*

Elisabeth Holling: Nein! Die Medien-Eurythmie ist keine Eurythmietherapie. Sie ist aus der großen Welt der künstlerischen Seite der Eurythmie entwickelt worden und in der Entwicklung. Aber um noch einmal auf die Sekundenpause zurückzukommen: Ich denke, wir alle brauchen eine Form eigener Aktivität. Die Medien-Eurythmie ist eine gute Möglichkeit, sich Übungen anzueignen, die wie ein Rüstzeug für den Alltag zu einem gehören. Ich tue etwas für mich, und die Motivation heißt im besten Falle: Ich muss nichts müssen, aber ich kann etwas können!

*Die Fragen stellte Felix Schmidt (E).*

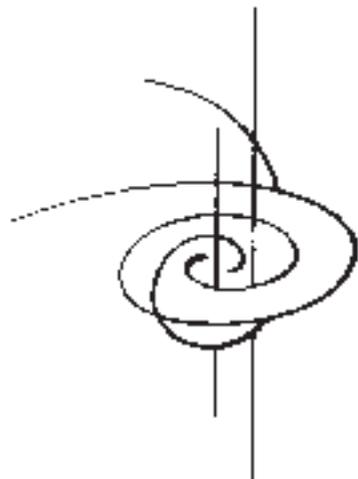
## Medien-Eurythmie

Beginn nach den Herbstferien am  
14. November 2017.

Der Kurs findet dienstags  
von 19.15 bis 20.45 Uhr  
im großen Eurythmiesaal statt.  
Er ist auf ca. 8 Wochen begrenzt.

Anmeldung unter 030 4041801 erbeten.

Es können ca. 10 Personen teilnehmen.



Wir laden herzlich ein zum

# Basar

Samstag

18. November 2017

12 – 18 Uhr



Schöne Aktivitäten für Groß und Klein  
Herbstliche Marktatmosphäre  
Kulinarische Köstlichkeiten



Waldorfschule  
Märkisches Viertel  
Berlin

Treuenbrietzener Straße 28  
13439 Berlin-Reinickendorf

[www.waldorfschule-mv.de](http://www.waldorfschule-mv.de)

S1/U8 Wiffenau Tram M1 Rosenthal Nord Bus X21/M21 Ganderitzer Weg